

Hotelpersonals. Vermuten Sie, daß er das Lokal nicht ohne Absicht aufsuchte?»

«Sie haben es erraten», antwortete Prince. «Ich möchte fast annehmen, daß er im Hotel etwas erfuhr, was mit dieser Kneipe zusammenhängt. Wenn der Habicht sein Geld für Alkohol ausgibt, weiß er immer, daß er es vom Innenministerium zurück bekommt.»

Entschlossen legte er die Zigarre in die Schale.

«Die Polizeiwagen S, V und W begeben sich unverzüglich in das Viertel, in dem die Fallstreet liegt. Sie halten sich bereit, sofort einzugreifen, wenn Signal gegeben wird. Besonders zu achten ist auf eine Frau, die den bereits übermittelten Personalien entspricht», diktierte er langsam.

«Lassen Sie sofort funken», fügte er dann hastig hinzu und stülpte sich den Hut auf. «Ich gehe auch ins Flamingo.»

*

Der Kommissar vermutete richtig.

Inspektor Mac Bloom hatte zwei interessante Feststellungen gemacht, als er mit seinem Neffen noch einmal alle Möglichkeiten besprach, die in dem Mordfall Curl beachtet werden mußten. Man war plötzlich bei einer Frage stehen geblieben, auf die es keine Antwort gab, wenn man die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung in Betracht zog. Mit einer aus-

reichenden Antwort auf diese Frage stand und fiel aber die Kombination, die der Habicht über den Hergang des Verbrechens sich gebildet. Es mußte also eine Antwort geben, wenn es im Augenblick auch so schien, als sei sie niemals beizubringen.

Die Frage lautete: Woher nahm der Mörder die Schlüssel zu dem Zimmer John Fleets, aus dem er den Revolver stahl, und den Schlüssel zu dem Zimmer Elizza Jeffersons, das die erste Station seines Fluchtweges war?

Da die Verabredung zwischen Stame Curl und John Fleet etwa fünf Stunden vor Ausführung der Tat lag, hatte er keine Zeit mehr, sich Nachschlüssel anfertigen zu lassen.

Der Habicht fand mit der ihm eigenen Instinktsicherheit die Antwort schneller, als man annehmen durfte. Im Büro des Hotels gab es einen Schlüsselschrank, der Duplikate für alle Räume des Hauses enthielt. Als man das Brett kontrollierte, waren sie zwar alle zur Stelle. Ein Versuch mit den Schlüsseln, die unter den Nummern der Zimmer hingen, die Elizza Jefferson und John Fleet bewohnt, klärte jedoch das Rätsel auf. Es waren fremde Schlüssel, die gegen die richtigen Duplikate eingetauscht waren!

«Wir werden den Mann Ihres Personals, der hier bewußt oder unbewußt dem Mörder Helfersdienste leistete, noch zu

finden wissen», knurrte der Habicht böse. «Und wir werden auch herausbekommen, für welche Türen diese Schlüssel, die wahrscheinlich dem Mörder gehören, einmal geschmiedet wurden!»

Das war die erste interessante Feststellung.

Die zweite ergab sich im Laufe eines Verhörs, das der Inspektor noch einmal mit dem Portier anstellte, der mehr zu wissen schien, als er zugab. Der Habicht erkundigte sich ausführlich nach den Lebensgewohnheiten Elizzas und erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß sie besonders für eine Bar schwärmte, die in der Nähe der Fallstreet lag. Die Bar nannte sich «Flamingo» und war dem Portier angeblich nur dem «Hörensagen» nach bekannt. Der Habicht kannte das Lokal besser. Während er noch dem Gedanken nachgrübelte, was Elizza Jefferson wohl hierhin getrieben haben mochte, machte der Portier eine Bemerkung, die ihn blitzschnell aus seinem Sinnen herausriß.

Der Portier sagte:

«Es ist übrigens merkwürdig, daß Sie mich danach fragen. Auch Fräulein Steeg wollte wissen, wo sich eine Frau wie die Jefferson amüsiere. Als ich ihr die Bar nannte, schenkte sie mir eine Pfundnote.»

11.

«Ich begreife diesen Ausflug nicht», stotterte Jim Blake und sog an dem Getränk, das ihm eine Kellnerin mit anzüglichen Lächeln servierte. «Glaubst du im Ernst, die von tausend Polizisten gesuchte Mörderin John Fleets würde ausgerechnet hier, wo sie der dümmste Sergeant zuerst suchen würde, erscheinen?»

«Frauen sind unberechenbar», seufzte der Habicht. «Ich wünschte, sie blieb aus, denn ich schieße nicht gern.»

«Warum willst du schießen?»

«Um einen neuen Mord zu verhüten.»

Der Journalist fror unter der Haut, als er das Wort hörte, das er am meisten haßte. Die Eile, die sein Onkel im Hotel gezeigt, die Wortlosigkeit des Inspektors, der ein neues Verbrechen witterte, die plötzlich in Heiterkeit umspringende Natur des Detektivs, dem sogar das Grauen zur Gewohnheit geworden, — das alles rüttelte an seinen Nerven.

Es war gut, daß die Musik mit einem sprühenden Walzer einsetzte. Vielleicht wäre Jim Blacke im nächsten Augenblick aufgestanden, um das Lokal und seinen unheimlichen Onkel ohne eine Erklärung zu verlassen.

Aber nach einer halben Stunde summete der Journalist bereits die Melodie eines Schlagers mit, der am Ende des «Korridors» in den Raum geschmettert wurde, und der Habicht steckte dazu sein erbärmliches Lächeln auf.

«Du sagtest vorhin, du möchtest einen neuen Mord verhüten», meinte der Journalist so nebenher. «Wie kommst du darauf?»

«Ich hatte einen tollen Einfall», antwortete der Inspektor mit der gleichen, unbeteiligten Stimme, «und ängstige mich plötzlich, daß ich recht behalten würde.»

«Du hattest bis jetzt immer recht.»

«Dann wird dieser Mord auch passieren.»

«Und wer ist der Unglückliche, der nun ins Gras beißen soll? Ich hoffe, du hast mich nicht deshalb mitgenommen, damit ich dir als Zielscheibe diene?»

Der Habicht schüttelte verträumt den Kopf.

«Der nächste Tote muß nach meinen

R. DEDIEU

TÜRME IN REPARATUR

